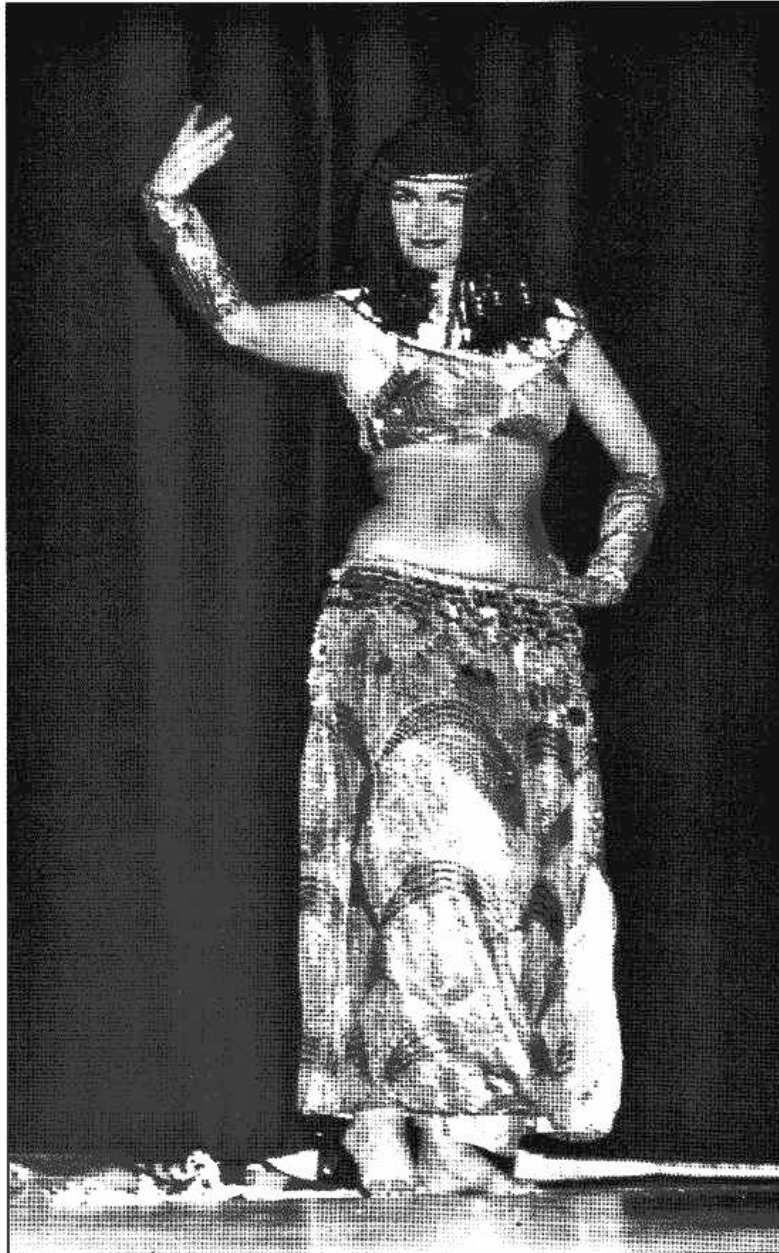


Am 27. April 1996 präsentierte Sabuha Shahnaz mit ihrem Ensemble Malakat El Sahre in der Stadthalle Gersthofen die Bühnenshow *Serpentina*, deren Uraufführung am 26.11.95 in der Kongreßhalle in Augsburg stattgefunden hatte. Erfreulicherweise bekommt das Publikum nicht nur erstklassige Tanzkunst geboten, sondern auch Unterricht in Sachen Frauengeschichte des Orients. Das Programmheft liefert die Beschreibung der mythologischen und historischen Frauengestalten, die auf der Bühne dargestellt werden. So erfahren die Zuschauer viel über weibliche Mythologie und Geschichte, über die Zeiten, als die Frau eine andere Stellung innehatte, vor allem auch im Götterhimmel. Der rote Faden, der sich durch die Show zieht, gibt dem Ganzen Spannung und Geschlossenheit. Quantität und Qualität bestimmen die Darbietungen. Sabuha verfügt über ein zahlenmäßig großes Ensemble, das aus erstklassigen Tänzerinnen besteht.

Bestechend schön und individuell sind die Kostüme, allesamt selbst angefertigt. Hier wurde nicht an Ideen und Stoff gespart. Das Ensemble Malakat el Sahre zeigt wenig Haut, denn schließlich geht es nicht darum eine Mißwahl zu gewinnen, sondern Kunst zu zeigen. Prächtig sind auch die Kopfbedeckungen vieler Tänzerinnen. Vielfältig ist das Programm - klassischer und moderner Bauchtanz, Folklore, Zigeunertanz, indischer Tanz, Jazz, persischer Tanz. Der Anfang gehört den Kindergruppen. Durch ihre pädagogische Arbeit bildet Sabuha die Mädchen schon von klein an im Orientalischen Tanz aus. Und das Ergebnis kann sich sehen lassen. Mit Schleiertanz, Trommelsolo, Cimbeltanz und modernem Raks Sharki folgen die „Großen“. Die vielen Gesichter des Orien-

S E R P E N T I N A

talischen Tanzes werden durch eine Vielfalt von Tänzen dargestellt. In Kleinasien tanzten die Frauen zu Ehren Kymbeles, der großen Göttermutter, oder einfach nur aus Freude. Als Amazonen beeindruckt die Gruppe Assaida die Zuschauer mit einem temperamentvollen Säbeltanz zu den Klängen von „Songs of a Victorious City“. Der Tanz zeigt ihre wilde „Weibeskraft“, mit der sich die kriegerischen Frauen lange dem Patriarchat widersetzen. Zu Ehren Allatus, der großen Mondgöttin Ägyptens, präsentiert eine weitere Gruppe einen Leuchtertanz nach dem Lied „Sunrise over Cairo“. Rote, grüne und goldene Baladikostüme funkeln im Scheinwerferlicht. Die Choreografie ist differenziert und erfordert einiges an Können. Auffallend schön sind die Bilder, die die Tänzerinnen mit ihren Bewegungen auf der Bühne zeichnen. Neben den vielerlei Gruppentänzen, die hier nicht alle näher beschrieben werden können, gibt es etliche Solotänze und Duette zu sehen. Diese Tänze werden von den Tänzerinnen selbst entworfen, wogegen die Gruppenchoreografien von Sabuha stammen. Monika, Simone und Yildiz tanzen den Schleiertanz der drei Freundinnen und Dshamilia und Sumaya den Tanz der Schwestern. Freudig und verspielt zeigen sie, wie Frauen in den Harems der Tempelanlagen Ishtars ihre Künste in schwesterlicher Gemeinschaft pflegten. Kalila und Amina bieten einen ägyptischen Stocktanz. Unter Verzicht auf jegliche Eleganz bewegen sie sich urwüchsig und bodenständig. Streitlustig schlagen sie Stöcke aufeinander und versöhnen sich doch am Ende wieder. Ganz in Weiß tanzt Monika den Tanz der Isis, der beliebtesten Göttin des ägyptischen Götterhimmels. Zart wie eine Elfe schwingt sie den Schleier zu den Klän-



gen von Adiemus. Kalila, in einem grau-silbernen glitzernden hautengen Kostüm, zeigt einen Schlangentanz in Vollendung. Neith, eine der ältesten Göttinnen Ägyptens, verkörperte in der Gestalt der Kobra das höchste weibliche Wesen. Unglaublich, wie beweglich Kalila ist! Sie scheint keine Knochen im Leib zu haben. Sabuha kann sich mit ihren Solistinnen mehr als sehen lassen, und manch eine der sogenannten Profis im Bauchtanzgewerbe könnte sich von ihnen eine Scheibe abschneiden. Eines der Highlights des Abends ist die persische Gasttänzerin Nasrin. Als erstes führt sie einen traditionellen persischen Tanz vor, den die Frauen bereits vor hundert Jahren, wenn sie unter sich waren, tanzten. Später zeigt sie klassischen persischen Tanz. Kombiniert mit Ballettfiguren bewegt sie sich an-




mutig nach einer moderneren Musik. Den Schleier, mit dem sie die Bühne betritt, wirft sie als Symbol der Unterdrückung von sich. Ihr vielfältiges Repertoire zeigt sich auch in einem persisch-arabischen Tanz, wo sie quirlig ihre Hüften bewegt. Gespannt ist das Publikum natürlich immer, was die „Meisterin“ selbst, Sabuha Shahnaz, zu bieten hat: Mit der Figur der Kleopatra beweist sie ihr komisches Talent. Die ägyptische Königin scheint eher an ihren Fingernägeln und ihrer Frisur interessiert. Mit schmerzverzerrtem Gesicht greift sie sich ins Kreuz. Beim Bauchshimmy schaut sie auf die Uhr. Im ersten Moment ist das Publikum überrascht, wundert sich, doch dann ist der Bann gebrochen. Es gibt viel Gelächter, die Zuschauer sind begeistert. In einem dunkelblau-silbernen Kostüm tanzt sie mit dem dreizehnarmigen Leuchter, dessen Lichter auf einer Mondsichel ruhen. Nicht nur Eleganz, sondern auch gekonnte Bauchshimmies bekommt das Publikum geboten.

**auf den
Spuren
orientalischer
Frauenbilder**

Auf ein türkisches Zigeunerlied zeigt Sabuha, wie gut sie die Zimbeln beherrscht. Beindruckend ist vor allem ihr Tanz der Lilith. Nach der Musik von Brent Lewis verblüfft sie das Publikum im ultramarinblauen Kostüm, mit Pfauenfedern im blauen Schleier. Selbstbewußt stellt sie die Göttin Lilith dar, die erste Frau Adams. Weil sich Lilith dem Willen des hebräischen Gottes widersetzte, wurde sie zur mannstollen Dämonin in Vogelgestalt. Sabuha zeigt die Ambivalenz von Lilith sehr schön: Stark, wild und unabhängig, aber auch verführerisch. Mit goldenen Fingern lockt und bedroht sie zugleich. Sabuha zeigt hier ihr akrobatisches Können: Bodenfall, Spagat und Brücke. Ein wahrer Höhepunkt des Abends ist das Finale. Aufgeteilt in vier Gruppen bewegen sich alle Tänzerinnen des Ensembles zu den Klängen von Jon

Lords' „Sarabande“: Die einzelnen Gruppen fließen ineinander, tanzen in Kreisen und Wellen über die Bühne, sie kommen und gehen wieder, Schleier und Tücher sind zu sehen, auch indische Tanelemente. Ein Kontrapunkt im Farbenmeer bildet die Jazztanzgruppe von Angelika Cordes. In strengem Schwarz mit extravaganten Frisuren tanzen sie souverän durch die orientalische Pracht. Zum Schluß streben dann alle 37 Tänzerinnen zusammen mit Sabuha dem Höhepunkt zu. Mitgerissen beginnen die Zuschauer bereits jetzt mit dem Applaus. Es ist in der Tat beeindruckend, was Sabuha mit dieser Choreografie geschaffen hat und wie professionell ihr Ensemble diese umgesetzt hat. Ein wundervoller Abend geht zu Ende: Das Publikum ist begeistert von der gelungenen Show, die nicht nur Insider überzeugt hat. Sabuha und ihr Ensemble müssen den Vergleich mit anderen Tanzformen nicht scheuen.

 Inanna
Artcom, Georg Niedrich